

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 105-80/81

27. Jahrgang / Nr. 88

Dienstag, 28. März 1944

## Ein aufsehenerregender Schritt Roosevelts

## Plötzlicher Sozialismus

Von Benno Wittke

### Besprechungen zwischen Regierung und Senat über die „Kriegsziele“ vorgeschlagen

Sch. Lissabon, 28. März. (LZ-Drahtbericht). Die Kritik an der amerikanischen Außenpolitik hat einen derartigen Umfang angenommen, daß sich Staatssekretär Hull in Übereinstimmung mit dem Präsidenten zu einem aufsehenerregenden Schritt entschließen mußte. Er forderte den Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten auf, nach Ostern mit dem Staatsdepartement in einer Reihe von Besprechungen die Grundlagen der nordamerikanischen Nachkriegsäußenpolitik und ihrer Kriegsziele festzulegen. Die Regierung sucht durch diesen Schritt einen Teil der Verantwortung für die Führung der Außenpolitik auf den Senat abzuwälzen und damit den Fehler zu vermeiden, den Wilson 1918 beging, als er den Senat völlig ausschaltete.

Washingtoner Vertreter des Londoner „News Chronicle“: „Alle außenpolitischen Aktionen, die von heute bis Mitte November von Washington ausgehen, müssen unter wahltaktischen Erwägungen gewertet werden.“ Der Korrespondent weist darauf hin, selbst solche Einzelentscheidungen, wie die Ankündigung der Auslieferung eines Teiles der italienischen Flotte an die Sowjets, wurden nur unter diesem Gesichtspunkt besprochen. Man fragt sich in demokratischen Kreisen nicht, wie weit diese Maßnahmen gerecht oder notwendig gewesen seien, sondern nur, wie weit sie die Stimmabgabe des italienischen Teiles der ameri-

kanischen Bevölkerung beeinflussen könnten. Die Verwirrung, die ein Wahlkampf innerhalb der Regierungsmaschinerie hervorruft, war in Amerika stets groß; diesmal nimmt sie aber ein besonderes Ausmaß an, da, wie Waithman berichtet, niemand weiß, welchen Verlauf der Wahlkampf nehmen wird. Vor allem weiß noch niemand, ob Roosevelt sich tatsächlich als Kandidat aufstellen lassen wird; infolgedessen könnte heute noch niemand voraussagen, welchen Ausgang der bevorstehende Riesenkampf nehmen werde, denn dies hänge völlig vom Verlauf der militärischen Operationen auf dem Kriegsschauplatz ab.

Der Mann, der für diesen Krieg die Hauptverantwortung trägt, der englische Ministerpräsident Churchill, hat einmal vor dem Unterhaus das Wort geprägt, daß er seinem Volk nichts versprechen könne als Schweiß, Blut und Tränen. Er sprach diesen Satz, als er erkennen mußte, daß es nichts werden würde mit dem „reizenden Krieg“, daß sein haßerfülltes Ziel, die Auslöschung Deutschlands, nicht so einfach und glatt sich erreichen lassen würde wie er sich das ausgerechnet haben mochte. Er hatte geglaubt, mit der Aufstellung der alten Feindkonstellation das junge nationalsozialistische Reich, das zu seiner inneren Festigung und zu seiner Wehrhaftmachung ja nur wenige Jahre nutzen konnte, mit Leichtigkeit auf die Knie zu zwingen. Es war ihm unvorstellbar, daß ein Staat, der zwei Jahrzehnte lang von den Versailler Diktatoren verstümmelt, ausgeplündert und am Boden gehalten worden war, die Energien in sich frei gemacht haben sollte, Leben und Ehre mit Klauen und Zähnen zu verteidigen. Und dann kam der Siegeslauf des neuen deutschen Heeres, wurde offenbar die neue explosive Kraft des einig gewordenen deutschen Volkes. Die in der Downing Street ausgekugelte Mathematik des Kriegsverlaufes erwies sich als ein einziger Fehler. Da sprach Churchill von Schweiß, Blut und Tränen.

### „Deutschland wird nie und nimmer kapitulieren!“

Stockholm, 27. März. „Svenska Dagbladet“ veröffentlicht eine Artikelserie aus der Feder des schwedischen Rittmeisters Kuylenstierna über Deutschland. Kuylenstierna faßt den Eindruck über die allgemeine deutsche Auffassung zur Kriegslage in dem Satz zusammen: „So oder so, wir werden aushalten und werden niemals kapitulieren.“ Er habe hunderte Menschen aus verschiedenen Schichten getroffen, so berichtet der Rittmeister, die fest und unerschütterlich davon überzeugt seien, daß die Deutschen niemals die Waffen niederlegen oder sich zu Sklaven machen lassen würden. Das habe er von Soldaten gehört, die auf dem Wege von oder nach der Ostfront gewesen seien. Sie hätten weder Furcht noch Zögern an den Tag gelegt. Die Siegesgewißheit sei genau so fest gewesen wie ihre mustergültige Disziplin. Die gleiche Sprache führte die Zivilbevölkerung, Frauen sowohl wie Männer. Bei seinem Besuch in Deutschland habe er, so erzählt Kuylenstierna weiter, festgestellt, daß die Überbrückung der Klassengegensätze sich besonders gut auswirke. Die deutschen Arbeiter gingen mit ihren Offizieren wie mit ihresgleichen um und beide hielten fest zusammen. Dieses Entwicklungsstadium habe man in demokratischen Armeen nicht. Zum anglo-amerikanischen Bombenterror schreibt Kuylenstierna, diese Luftangriffe schweißten das Volk immer enger zusammen.

gen starken Nationen hin. Deutschland, so führte er aus, habe überall in Europa einen Wall von Beton, Stahl und heroischer Herzen aufgerichtet, der unüberwindlich sei. Darüber könnten auch örtlich bedingte militärische Rückschläge, die den Gegner zu früh aufjubeln ließen, nicht hinwegtäuschen. Am Ende würde der Sieg der Mächte der Ordnung stehen. Dieses sei sein fester Glaube und die Gewißheit des ganzen japanischen Volkes.

### Neues Eichenlaub

Berlin, 27. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: an Hauptmann Jabs, Gruppenkommandeur in einem Nachtgeschwader, als 430. Soldaten der deutschen Wehrmacht; an Major Jope, Kommandeur eines Kampfgeschwaders, als 431. Soldaten der deutschen Wehrmacht; an Major Schmitter, Kommandeur in einem Kampfgeschwader, als 432. Soldaten der deutschen Wehrmacht; an Major Dr. Otte, Kommandeur in einem Schlachtfliegergeschwader, als 433. Soldaten der deutschen Wehrmacht und an den Major Böttcher, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, als 434. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Die Helden von Cassino

Genü, 27. März. Die heldenmütige Verteidigung von Cassino zwingt den anglo-amerikanischen Kriegsberichterstatter immer aufs neue Bewunderung ab. So berichtet laut Reuter Campbell aus dem Bereich der 5. Armee: „Die Deutschen klammern sich nicht nur an die Stadt Cassino, sondern die zunehmende Häufigkeit und Stärke ihrer Gegenangriffe deutet auch darauf hin, daß sie eine gute Chance zum Hinauswurf der 5. Armee aus den so schwer erkämpften Stellungen der Stadt zu haben glauben. Noch andere Cassinos, vielleicht Dutzende, lägen auf dem Wege der 5. Armee; solange die Deutschen eine Stellung soweit halten können, daß sie die nächste Stellung vorbereiten und ausbauen, können sie den alliierten Vorstoß abfangen und das entscheidende Endergebnis auf unbestimmte Zeit hinausschieben. Die deutschen Fallschirmjäger sind an dem Mißlingen der alliierten Operationen schuld; ihr Widerstand ist außerordentlich.“

### Der Wall heroischer Herzen

Berlin, 27. März. In diesen Tagen trafen die militärischen Vertreter Japans bei der französischen Regierung in Vichy, Botschafter Mitani und Militärattaché General Nowmata, bei einer an der französischen Mittelmeerküste eingestetzten deutschen Armee ein. Die Herren besichtigten die Verteidigungsanlagen der hier stehenden Verbände und überzeugten sich davon, daß die eineinhalb Jahre, die nunmehr deutsche Soldaten an dieser Küste Europas auf Wacht stehen, voll genutzt wurden, um einen starken Sperrriegel gegen jeden anglo-amerikanischen Landungsversuch zu errichten. In seiner Rede, die der japanische Botschafter Mitani beim Empfang durch den Oberbefehlshaber der Armee hielt, wies er auf die unverbrüchliche Gemeinschaft der beiden jun-

Wie weit dieser Schritt Aussicht auf Erfolg haben wird, ist noch sehr zweifelhaft, da die Erbitterung über die unklare und ziellose Außenpolitik Roosevelts und Hulls auf wachsenden Widerstand stößt. Der Wahlkampf, der sich bisher auf das innenpolitische Gebiet beschränkt hat, hat nunmehr auf das Gebiet der Außenpolitik übergreifen. Staatssekretär Hull weigerte sich bezeichnenderweise sehr, den republikanischen Kongreßmitgliedern, die sich dieser Tage über die amerikanische Außenpolitik beschwerten und Auklärung über die Haltung der Vereinigten Staaten beispielsweise in der polnischen Frage verlangten, irgendeine Antwort zu geben. In unterrichteten Kreisen führt man dies auf wahltaktische Erwägungen zurück. Die Regierung wolle sich keine „vorzeitige Blöße“ geben. Diese Weigerung hat selbstverständlich die Kritik im republikanischen Lager nur erhöht; die Abgeordneten beschwerten sich darüber, Hull habe sie zwar in der vergangenen Woche zu einer Konferenz zusammengerufen, aber er habe ihnen lediglich Allgemeinplätze vorgelesen, und sie hätten die Besprechung ebenso schnell verlassen, wie sie vorher gewesen seien.

Angesichts dieser wachsenden Mißstimmung der amerikanischen Öffentlichkeit hält es auch Wendell Willkie, der zur Zeit um seine Aufstellung als Präsidentschaftskandidat durch die Republikaner kämpft, für notwendig, sich etwas von der Rooseveltschen Außenpolitik abzusetzen. Man hatte Willkie, wie erinnerlich, immer wieder vorgeworfen, seine Außenpolitik stimme praktisch mit der Roosevelts überein. Jetzt läßt Willkie öffentlich erklären, ein Mann im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten habe so häufig wie er Roosevelts Außenpolitik als falsch bezeichnet. Er habe niemals mit dem Präsidenten irgendwelche Besprechungen über Fragen der amerikanischen Außenpolitik gehabt. „Tatsächlich habe ich keine Ahnung, worin eigentlich die Außenpolitik Roosevelts besteht.“

Die englischen Korrespondenten in Washington machen übereinstimmend ihre Leser darauf aufmerksam, daß in Zukunft der Wahlkampf alle außen- wie innenpolitischen Beschlüsse der Regierung beherrschen wird. So erklärt beispielsweise Robert Waithman, der

## An Japans Seite für die Befreiung indischen Bodens!

Tokio, 27. März. In Erwiderung der Glückwunschsbotschaft Tojos anlässlich des Überschreitens der indischen Grenze durch die indische Nationalarmee sandte der Netaji am 26. März eine Botschaft, in der er dem japanischen Ministerpräsidenten seinen Dank ausdrückte. In der Botschaft heißt es u. a.: „Zusammen mit den japanischen Truppen werden wir den gemeinsamen anglo-amerikanischen Feind vernichten. Im Namen des indischen Volkes und der indischen Nationalarmee, die für die Verwirklichung ihrer Unabhängigkeit kämpfen, möchte ich Eurer Exzellenz unseren Dank aussprechen für die Bereitschaft der kaiserlichen Regierung, uns beizustehen. Wir sind fest entschlossen, mit den japanischen Truppen zusammenzukämpfen, bis der Endsieg errungen ist.“

den Verlauf des gesamten indischen Befreiungszuges von entscheidender Bedeutung sein kann. Bekanntlich erwartet die provisorische Regierung des Freien Indiens so viel von dem jetzigen Vormarsch auf dem Boden der Heimat, daß sie bereits in einer Sitzung am 20. März beschlossen hat, eine eigene Verwaltung für die befreiten Gebiete zu errichten.

Staatspräsident Wangtschingwei sandte Chandra Bose ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm zum historischen Tage, an dem die Befreiungsarmee die Grenzen überschritt, um auf dem Heimatboden den Kampf gegen England siegreich fortzusetzen.

Wie von der indischen Front berichtet wird, scheint der Versuch, durch den Einsatz von Fallschirmtruppen in Nordburma den auf indischem Boden vordringenden indischen und japanischen Streitkräften in den Rücken zu fallen, bereits jetzt zum Scheitern verurteilt zu sein. Während die eingekesselten englischen Truppen durch dauernde Luftbombardements schwerste Verluste erleiden, gehen die japanischen Kolonnen rasch auf die Stadt Imphal vor. Über die strategische Bedeutung hinaus spielen die jetzigen Kämpfe in der Ebene von Imphal eine politische Rolle, die für



Sprungbereite „Tiger“

In einer Mulde stehen auch die „Tiger“ zum Angriff bereit. Hier liegt schon das Störungsfeuer der bolschewistischen Artillerie, und nur für Sekunden erscheinen die Köpfe der Kommandanten im Turmluk. (PK.-Aut.: Kriegsbericht Wehmeyer, Atl., Z.)

Fühlt innerlich dieser gefährliche Hass und Hetzer, wofin er England steuert? Er hat sich vor den Rundfunk gestellt und eine Rede gehalten, die trotz aller krampfhaften Überheblichkeit plötzlich und offensichtlich Merkmale eines Verteidigungsgestammels trägt. Durch den gesamten Wortschwall zieht sich das Bestreben, seine in ihren Ergebnissen so brüchige Politik vor dem eigenen Volk zu rechtfertigen, die immer häufiger werdenden Kritiker abzuschütteln und — Versprechungen zu machen. Nicht mehr Schweiß, Blut und Tränen; es sind jetzt soziale Luftschlösser, die dieser Gaukler aufführt. Er wird wissen warum; denn es ist ein offenes Geheimnis, daß die Stimmung in England im Absinken ist. Der versprochene reizende Krieg will auch dem „Mann auf der Straße“ nicht mehr einleuchten; das propagandistische Gerede von der Rettung der Demokratie und der Freiheit der Völker hat ihre Schwungkraft auf der Insel längst verloren. Man fragt sich dort, was für England aus diesem Kampf auf Leben und Tod herauskommen soll; denn das, was bisher herausgekommen ist, ist weiter nichts als eine zutage liegende Abhalfterung des einst so stolzen Empires. Überall, wo der Brite einst gebietend herrschte, ist sein Einfluß geschwächt, ja im Schwinden, in Afrika, im Irak, Iran, selbst in Indien. Nicht London lenkt den Krieg nach seinem Willen, sondern Roosevelt und Stalin. Das ist die „Gemeinsamkeit der alliierten Ziele“; England ist im Schlepptau der beiden anderen.

An dieser Tatsache kam auch Churchill nicht vorbei bei seiner Beleuchtung der gegenwärtigen Kriegslage. Er sprach von Erfolgen, aber auch von Rückschlägen; zu den letzteren rechnet er den Verlust des Dodekanes im östlichen Mittelmeer und den enttäuschenden Schlepptau der „alliierten“ Operationen in Italien — ein unfreiwilliges Anerkennung des deutschen Heldentums von Cassino; zu den Erfolgen bezeichnenderweise die Tätigkeit des kommunistischen Bandenführers Tito, des Schützlings Moskaus. Wieder die übliche Verbeugung vor Stalin, gegen dessen Wink und Willen britische Politik nicht mehr zu führen ist! Es liegt in diesem Zuge, wenn Churchill den „russischen Freunden“ die Schwierigkeiten von Amphibien-Operationen klarzumachen versucht und damit den harten Druck von Moskau her, die Invasion zu starten, abwiegen möchte. Fügt man diesem Bild noch die „ewige Dankesschuld“ hinzu, die Churchill den Vereinigten Staaten pflichtschuldigst abstattet, und das Eingeständnis, daß über die Führung des Krieges im Stillen Ozean die Nordamerikaner bestimmen und England nur Hilfestellung leisten kann, dann ergibt sich die Zweitklassigkeit, in die die Churchillsche Politik England gestoßen hat. Am Pazifik lag einst Singapur, die Zwingburg britischer Herrschaft im Fernost...

Die verdächtig knappen Randbemerkungen zur Welt- und Kriegslage bildeten aber nur die Einleitung der Rede. Das Hauptgewicht glaubte Churchill bezeichnenderweise auf soziale Ausblicke legen zu müssen, um jene immer lauter werdenden Stimmen zu übertönen, die danach fragen, was denn England nach dem Kriege erwartet — außenpolitisch und innenpolitisch. Den außenpolitischen Fragen ging Churchill aus dem Wege, indem er sich über diese heiklen britischen Aspekte völlig ausschwig; die Bilanz ist so schäbig, daß keine Antwort auch eine Antwort ist. Im übrigen ist der alte Fuchs schon wieder auf der Suche nach einem Sündenbock für seine außenpolitischen Pleiten. Man spricht in London nach letzten Meldungen davon, daß Eden, Churchills Außenminister, abgeschoben werden soll. Als Nachfolger wird Beaverbrook genannt; an diesen Gerüchten





fr. Erfreuliche Steigerung der Sammelergebnisse. Nach dem Abschluß des Kriegs-WHW...

Freihaus

br. Unsere Landjugend in guter Kameradschaft. Zwei Tage vor Schluß der Jungendabteilung...

Wirkheim

85. Geburtstag. Am Mittwoch, 29. März, kann der hiesige Einwohner Gustav Geselle...

L. Z. - Sport vom Tage

Armampulierter Boxer im Ring. Bei den Berliner Amateurboxkämpfen im Kuppelsaal...

Gauwettkämpfe im Turnen. Am 1. und 2. April finden in Posen in der Turnhalle der Schiller-Oberschule...

Ein „Unmöglich“ gibt es nicht!



Frau Claussen, die jüngste Tochter des Besuchs der Litzmann-Generals (Aufn.: Bez)

Nach dem Besuch in Litzmannstadt, dem ihr Vater bekanntlich den Namen gab, besichtigte die jüngste Tochter des Generals der Inf. Karl Litzmann...

Der Leiter der schwarzmeerdeutschen Lehrerinnenbildungsanstalt Lubrandau, H-Sturmabführer Götz, sprach in Leslau über die Schwarzmeerdeutschen...

Bestehlen von Güterzügen durch Todesstrafe geahndet

Tj. Die von Warschau nach Kutno laufenden Güterzüge kamen im Frühjahr 1943 wiederholt beraubt an, ohne daß es zunächst möglich war, die Täter zu ermitteln...

Sch. Auch auf einer vom Gauamt für Volkstumsfragen in Posen durchgeführten Veranstaltung sprach der gleiche Redner im Gauerschulungshaus...

geschafft und von ihm und seinem jüngeren Begleitfahner Wladislaw Wienslawski später in Warschau verkauft wurden...

Unsere am 29. März um 16 Uhr in der St.-Matthäi-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: ERICH PINKERT, Ulitz, der Luftwaffe, und Frau INGBORG geb. Kleinschmidt, Litzmannstadt 14, Inzelweg 28.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen erlitten wir die für uns noch immer unfassbare Nachricht, daß mein einziggeliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser sonniger Bruder, Enkel und Nefte, der Kriegsfreiwillige Georg Adolf Stieheleichen Obergefreiter in einem Falisch-Rgt. Inhaber des EK. 2. Kl. im Alter von 20 Jahren sein Leben am 8. 1. 1944 ließ...

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Soldat Johann Siebert Umsiedler aus Bessarabien, im Alter von 24 Jahren am 5. 2. 1944 sein Leben für Führer und Großdeutsches im Osten gelassen hat...

Nach Gottes heiligem Willen verstarb in Riga mein lieber guter Mann, herzenguter Vati, der Oberwachtmeister der T. N. Alex Freund geb. am 24. 10. 1909, gest. am 21. 2. 1944...

Nach kurzem Leiden hat der Allmächtige Gott am 24. 3. 1944 Susanna Magdalene Liedtke geb. Gießler, im Alter von 80 Jahren in die Ewigkeit abgerufen...

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, dem 29. 3. 1944, um 14 Uhr, auf dem städtischen Friedhof in Welun.

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, dem 29. 3. 1944, um 14 Uhr, auf dem städtischen Friedhof in Welun.

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, dem 29. 3. 1944, um 14 Uhr, auf dem städtischen Friedhof in Welun.

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, dem 29. 3. 1944, um 14 Uhr, auf dem städtischen Friedhof in Welun.

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, dem 29. 3. 1944, um 14 Uhr, auf dem städtischen Friedhof in Welun.

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, dem 29. 3. 1944, um 14 Uhr, auf dem städtischen Friedhof in Welun.

Table with 4 columns: Name, Address, and other details under 'AMTLCHE BEKANNTMACHUNGEN'.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 124/44, Ausgabe von Köchlich, Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischleinverteilern eingetragen sind...

Bekanntmachung. Unter dem Pferdebestande des Woldemar Kujat in Leslau, Am Moor 5, und in der städtischen Hengeltiere an der Warschauer Straße untergebrachten Pferden der rußlanddeutschen Umsiedler ist die Pferdehandlung ausgedehnt...

Beschluß. In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verstorbenen Leo Adam Rakete, zuletzt wohnt habend in Leslau, hat das Amtsgericht Leslau...

Staatliches Gesundheitsamt. Betr.: Mütterberatung für Monat April 1944. Rombin, 7. 4. 1944, Beginn 13 Uhr.

OFFENE STELLEN. Maschinenfabrik hier, sucht zu möglichst sofortigen Antritt älteren, zuverlässigen Lagerverwalter...

Größeres Industriewerk im Warthegau sucht für die Bauleitung eine Sekretärin, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine...

Mehrere Lageristen für den Warthegau zwecks Leitung umfangreicher Textillager zu möglichst baldigem Eintritt gesucht...

Bürovorsteher für Anwaltspraxis in Posen gesucht. Ang. u. A. 2824 an die L.Z. Buchhalterin, I. Kraft, zur Unterstützung und Vertretung des Abteilungsleiters...

Verwaltungsekretärin an eine Deutsche Heimschule im Wartheland (D-Zug-Haltstelle) gesucht. Kenntnisse in Schreibmaschine und Kurzschrift erforderlich...

Stenotypistin für unser Landhandelsgeschäft gesucht. Gute Wohnungsmöglichkeit vorhanden. Bewerbungen erbitten an Landhandelszentrale...

THEATER

Städt. Bühnen, Theater Moltkestraße. Dienstag, 28. 3. 18.30 Gastspiel Harald Junk, Berlin, „Zigeunerbaron“...

FILMHEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Straße 47. 13.30, 16 u. 18.30. Erstaufführung: Sehenswürdiges Ende „Sarassate“...

KALISCH - Victoria-Lichtspiele

15. 17.30, 20. „Reise in die Vergangenheit“. Kalisch - Apollo 17.30, 20. „Eine Nacht im Mai“...

KONZERTE

Kreiskulturtag Litzmannstadt. NSG „Kraft durch Freude“. Am Donnerstag, dem 30. März 1944, 19 Uhr...

VOLKSBIILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Achtung! Mitte April beginnen in der Volksbildungsstätte wieder neue Kurse...

VERLOREN

Verloren am Sonntag früh einen schwarzen Sammetstiefel mit Lackspitzen und Lackstreifen von Lutherstraße, Adolf-Hitler-Str. bis Moltkestr. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung Hermann-Göring-Straße 44, W. 19, abzugeben.

VERSCHIEDENES

Hamburger Großfirma sucht auf Fliegerbezugscheine etc. Posten Handtücher, Geschirrtücher und D-Kittel gegen sofortige Kasse. Angebote unter H. G. 11346 an Ala. Hamburg 1.

CASINO advertisement with text 'Sehnsucht ohne Ende „Sarassate“' and showtimes.

RIALTO advertisement with text 'Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher' and showtimes.

EUROPA advertisement with text '„Scheinwerfer im Nebel“' and showtimes.